

Wir sehen, dass sich die dichterische Ader von Joh. Georg Schulthess, Vater, nicht nur auf den gleichnamigen Sohn, sondern auch auf dessen jüngeren Bruder Johannes, lebend von 1763 bis 1836, vererbt hat, über welchen zu vergleichen ist O. Hunzikers Darstellung in der Allgem. deutsch. Biographie, Bd. 32, S. 697 ff; biographisches Material enthält auch die genannte Buch-Widmung Schulers an seinen väterlichen Freund.

Schulers Jubiläumsschrift (XXVIII + 404 S.) interessiert uns dann aber auch noch durch ihre Wiedergabe eines Kupfers von der Zwinglihütte auf dem Titelblatt. Der Zeichner ist B. Bullinger, der Kupferstecher J. Hürlimann. Gegenüber den in „Zwingliana“ (I. Bd. S. 46 und Jahrg. 1905 Nr. 2) mitgeteilten Bildern zeigt dasjenige in Schuler die Hütte mehr von links (vom Beschauer aus) und mit Ausblick auf Wildhaus mit seinen zwei Kirchtürmen. Auffällig ist an diesem Bilde, dass die grosse Stube rechts vom Eingange statt fünf nur vier Fenster nebeneinander hat, was natürlich eine Unrichtigkeit der Zeichnung ist.

Dass sich, als Vorlegkupfer, endlich auch Zwinglis Bild, gezeichnet von Oeri, gestochen von J. Hürlimann, in Schulers hübscher Schrift findet, mag hier nur so nebenbei bemerkt werden.

Dr. Ad. Lechner, V. D. M., Bern.

Aus Zwinglis Bibliothek.

Wir setzen hier die in „Zwingliana“ 2, 180 ff. begonnenen Mitteilungen fort und erwähnen zunächst, dass wir über Zwinglis lateinische Bibel schon früher (1,117) berichtet haben. Die folgenden Bücher gehören der Kantonsbibliothek an. Von ihnen sind einige der letzten auf dem Zwinglimuseum ausgestellt.

III.

Sammelbände.

Sign. III. M. 89. Drucke von 1515 und 1516, wie folgt:

Von 1515: zwei Schriften Rhenans, Scholien zu Seneca und Synesius, und zwei von Erasmus, Moriae encomium und Epistola ad Dorpium. Von 1516: Erasmus, Theodori Gazae Thessal. grammaticae institutiones und Colloquiorum familiarium incerto autore libellus graece et latine. Auf dem Vorsetzblatt:

Est Vldrici Zinlij Doggij.

Sign. III. O. 210 c. Sammlung von acht Schriften in 8° der Jahre 1523—1539 (Oecolampad, Erasmus, Lambert und Vadian), von denen folgende mit handschriftlichen Einträgen der Donatoren:

1. Oecolampadius, Quid de eucharistia veteres . . . senserint, 1530. Unter dem Titel:

Oecolamp[adius] Zwinglio.

5. Franciscus Lambertus, Evangelici in Minoritarum Regulam Commentarii etc. (Vorwort aus Wittenberg, März 1523; davor Epistolæ von Luther und Coetus an den Leser). Unter dem Titel von Hand:

*Lucas rollenbutzius Huldricus
Zwuinglio concionatori tigurine
ecclesie dono misit.
hec loquere et ephortari etc.*

Der Donator, Lucas Rollenbutz, dem Namen nach zu schliessen ein Zürcher, kommt schon 1504 als Prior von St. Leonhart in Basel vor. Er unterliess früh die Messe und übergab sein Stift am 2. Februar 1525 der Stadt. Das Stift war 1462 Windesheim inkorporiert worden.

6. Franciscus Lambertus, De symbolo fœderis nunquam rumpendi . . . confessio, 1530. Am Fusse des Titels handschriftlich:

Zwuinglio Oecolamp[adius]

Sign. III. M. 75. Drei Drucke von Mathias Schürer in Strassburg und einer von Joh. Froben (hier einige Marginalien Zwinglis). Der erste ist:

D. Erasmi Roterodami . . . Lucubrationes, Strassburg 1515. Auf dem Titel, unten in einem Schildchen der Randleiste, der Name des Besitzers:

*Sum
Zwingli*

Sign. III. O. 173^b. Elf Schriften von Faber, Karlstadt, Zwingli u. a. in 4°, darunter:

4. Johannes Faber. Ein freintliche geschrift . . . an Vlrich Zwingli, maister zu Zürich, 1526. Unter diesem Titel handschriftlich:

*Huldricus Zwuinglio
Gregorius Mangoldus.*

Der Donator Mangold ist der Konstanzer Buchhändler, Korrespondent Zwinglis.

IV.

Einzelne Werke.

Cicero, De officiis. Parisiis 1498. Vorn im Deckel von Zwinglis Hand:

Zwuingli pro 9 Grossis Vrsinis.

Suidas, Lexicon Græce. Mediolani 1499.

ἐμὶ τοῦ ζγγγλίου καὶ τὸν κύριον
μηδαμῶς καταλλάξω ἐν μὴ θατέρου
ἀποθανόντος

Joannis Reuchlin . . . De rudimentis Hebraicis. Phorce 1506.

Auf dem ersten Blatt, über den Worten finis libri:

ἐμὶ τοῦ ζγγγλίου

und von anderer Hand zugesetzt:

postea

Collegij Maioris Tiguri

Auf dem zweiten Blatt am Fuss des Titels nochmals:

ἐμὶ τοῦ ζγγγλίου

Aldus Manutius, Grammaticæ institutiones Græcæ. Venet.
1515. Auf dem Vorsetzblatt:

*Est Vldrici Zuingli, nec mutat
dominium.*

Von anderer Hand:

*Postea peruenit
in possessionem Bibliothecę collegij maioris
Tiguri.*

* * *

E. Egli.

Zu Werner Steiners Reformationschronik.

Zwinglis Freund Werner Steiner von Zug hat eine Reformationschronik hinterlassen, die in älterer Zeit oft erwähnt wird. Es scheint, dass das Original verloren ist und man sich an eine Kopie der Stadtbibliothek Zürich halten muss, über die hier einiges mitgeteilt sei. Sie ist signiert Msc. D. 238.

Offenbar wird das Original schon lange vermisst; um 1700 wird bereits nichts anderes mehr erwähnt als diese Kopie. Es erschien 1719 bei David Gessner in Zürich die Druckschrift „Neues und Altes aus der gelehrten Welt, IX. Stück“, und hierin S. 642/65 die Abhandlung „II. Zwingliana oder einiche merckwürdigkeiten der Person H. Zwinglii und die Zeiten der Reformation betreffende“. In diesem Aufsatz wird S. 656 angeführt: „Wernher Steiners Ref.-beschreibung, welche Hr. Antistes Ludwig Lavater sel. ged. eigenhändig abgeschrieben“.

Von Ludwig Lavaters Hand ist wirklich die Kopie von Steiners Reformationschronik in Ms. D. 238 geschrieben: Seite 1—103